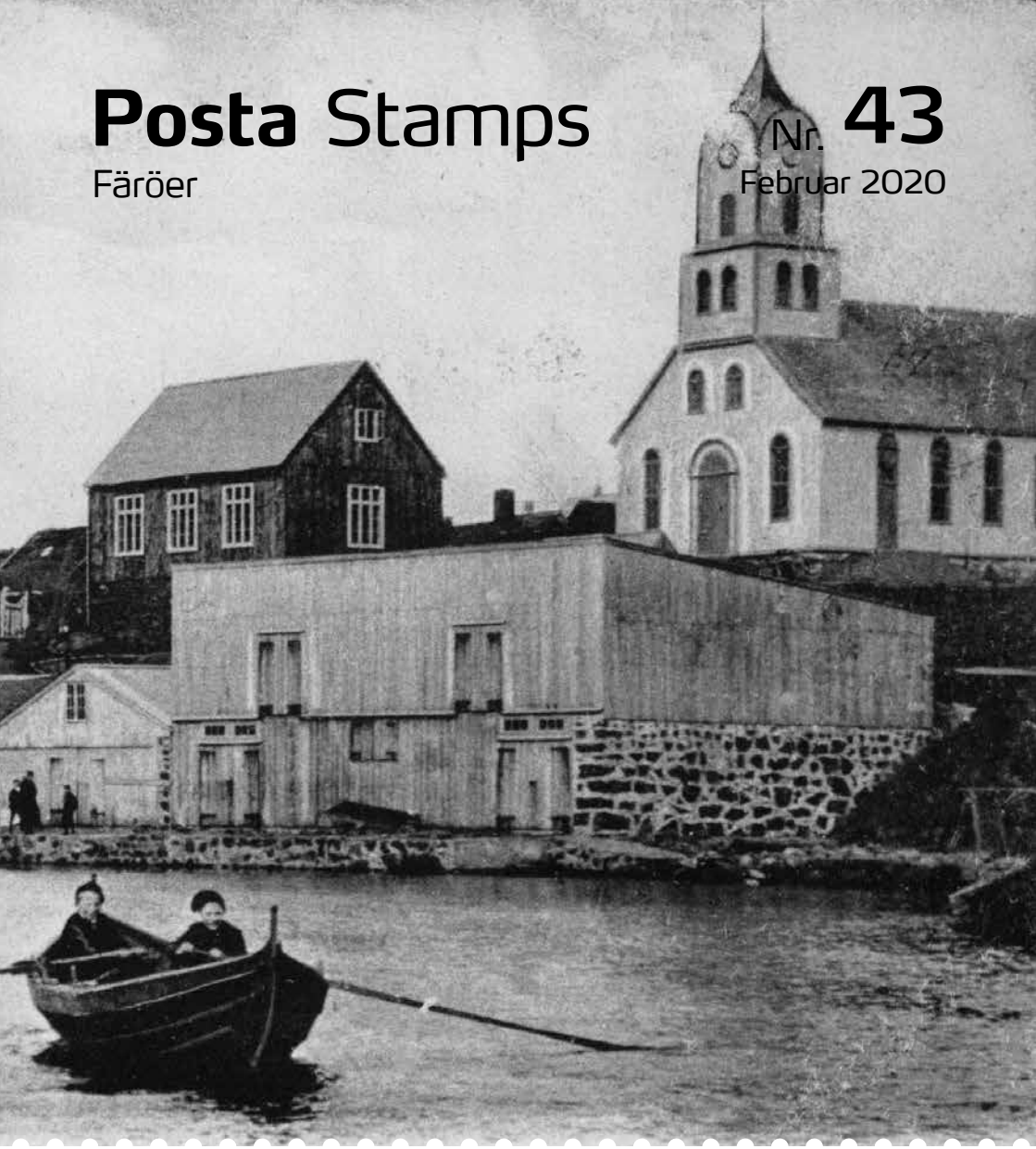
Posta Stamps

Färöer

Nr. 43

Februar 2020



- 80. Geburtstag der dänischen Königin Margrethe II
- Europa 2020: Historische Postwege
- Britische Feldpostämter während WW2
- Sepac 2020: Kunstwerk
- Automatenmarken: London 2020

Posta
FAROE ISLANDS

Probendruck

80. Geburtstag der dänischen Königin Margrethe II

Am 16. April 2020 wird die dänische Königin 80 Jahre alt. Ihre Majestät Königin Margrethe II. wurde am 16. April 1940 als Tochter von König Frederik IX. und der aus dem schwedischen Königshaus stammenden Königin Ingrid auf Schloss Amalienborg geboren.

Margrethe Alexandrine Þórhildur Ingrid, wie ihr voller Name lautet, folgte ihrem Vater am 14. Januar 1972 auf den Thron und ist damit seit nunmehr 48 Jahren Königin.

Zu Ehren der Königin gibt Posta an ihrem Geburtstag einen Kleinbogen heraus. Motiv der Ausgabe ist das offizielle Geschenk des färöischen *Løgting* anlässlich des 40-jährigen Thronjubiläums der Königin im Jahr 2012. Dieses Geschenk war ein Porträt der Königin, geschaffen vom färöischen Künstler Edward Fuglø.

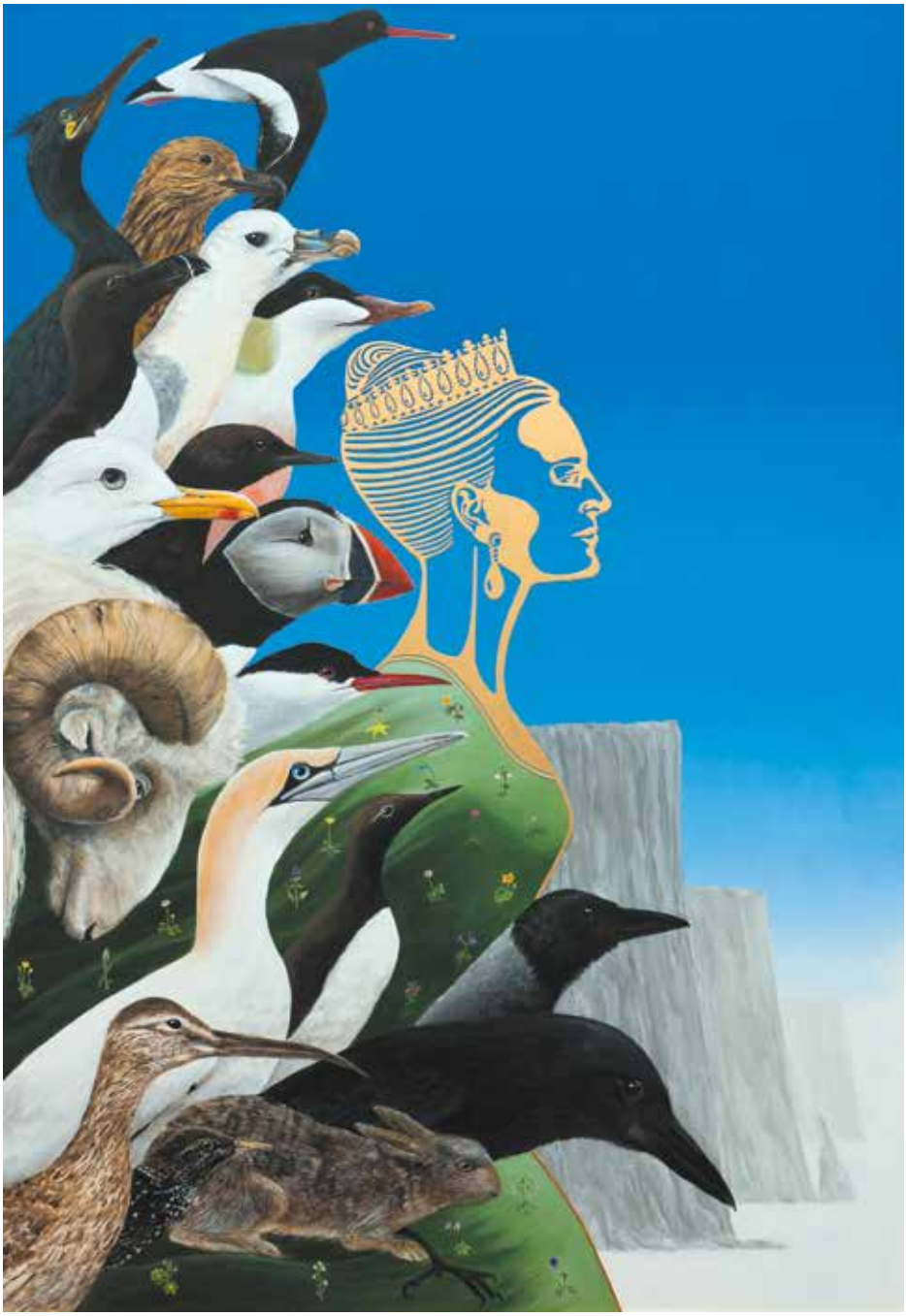
Vogelsang und Tiersprache verstand sie sofort

Es wirkt wie ein Märchen, wie eine Sage aus alten Tagen. Und in gewissem Sinne ist es auch ein Märchen, das in Edward Fugløs Gemälde erzählt wird.

Wie eine Galionsfigur wächst die Königin aus der färöischen Küste empor, eskortiert von einer großen Tierschar, vor allem Vögeln. Man denkt sogleich an Märchen, in denen Tiere dem Helden oder der Heldin in Not beistehen. Das ist hier tatsächlich auch der Fall, wie aus dem Titel hervorgeht, den der Künstler seinem Werk gegeben hat.

Der Titel ist ein leicht verändertes Zitat aus dem berühmten färöischen Liederreigen *Sjúrðarkvæði*, genauer gesagt aus dem ersten Lied Regin Smiður: *„Fuglar og so villini djór tey vóru henni kunn“*. Streng genommen ist es der Held Sjúrður, der plötzlich versteht, was die Tiere sagen, nachdem er den Drachen Frænir getötet und sein Blut getrunken hat. Dank der Änderung von „er“ in „sie“ im Titel ist es jedoch die Königin, die nun die Botschaft der Tiere verstehen kann – ein elegantes Kompliment.

Die Vögel – Austernfischer, Kormoran, Große Raubmöwe, Tordalk, Eissturmvogel, Eiderente, Heringsmöwe, Gryllteiste, Papageitaucher, Küstenseeschwalbe, Basstölpel,



Edward Fuglø (Jg. 1965): Vogelsang und Tiersprache verstand sie sofort. 2012. Acryl, Aluminium und Blattgold auf Holz, 177 x 122 cm.

Kronprinzessin Margrethe besucht im Juni 1959 die Färöer - erst 19 Jahre alt. Foto: Ritzau Scanpix.

Trottellumme, Aaskrähe, Kolkrabe, Star und Regenbrachvogel – sind färöische Vögel. Hinzu kommen mit einem Widder und einem Hasen die einzigen vierbeinigen Tiere in der färöischen Natur. Zusammen mit den Vögeln bilden sie eine achtzehnköpfige Gruppe, was der Anzahl der Inseln im färöischen Archipel entspricht.

Das Profil der Königin ist stilisiert und vergoldet wie auf einer Münze, und damit wird sie im Gegensatz zu den naturalistisch dargestellten Tieren zur Ikone. Denn sie ist nicht nur eine Person, sondern auch eine Institution. Eben in dieser Rolle begegnet die Königin den meisten Färingern ganz handgreiflich, nämlich auf den Münzen mit ihrem Konterfei.

Zur Darstellung der Königin gehört auch ihr grünes Kleid mit Umhang, das zugleich auf die grasbewachsende Landschaft der Färöer hinweist. Darauf sprießen kleine Blumen aus der färöischen Flora – ebenfalls achtzehn an der Zahl wie die Inseln. Die stilisierten Blüten als Muster auf der Kleidung der Königin symbolisieren, dass sie die Färöer innerlich und äußerlich angenommen hat.

Damit endet das Märchen aber noch nicht. Die zahlreichen Vögel und das ikonenhafte Profil der Königin sind zudem eine Anspielung auf die nationalromantische Ballade „*Fuglakvæðið*“ von Nolsoyar-Páll aus der Zeit um 1800. Darin wird ein Konflikt zwischen der Bevölkerung und der dänischen Obrigkeit auf den Färöern in Form einer Allegorie als Streit zwischen Kleinvögeln und Greifvögeln geschildert – mit dem König in Gestalt des Adlers als Beschützer des Volkes.

Doch nicht alles ist die reine Idylle in Edward Fugløs Bild, auch für einen humorvollen Kommentar fand sich ein Platz. Denn obwohl die Königin ein Teil der färöischen Landschaft geworden ist und von ihrem treuem Gefolge in Form des färöischen Tierlebens begleitet wird, könnte der Widder, das Wappentier der Färöer, ihr mit seinem gesenkten Kopf jederzeit einen kleinen Stoß in den Abgrund versetzen. Damit ist die färöische Autonomiebewegung also auch zu ihrem Recht gekommen!

Obwohl das Profil der Königin im Mittelpunkt steht, ist Edward Fugløs Gemälde weit davon entfernt, ein Porträt im herkömmlichen Sinne zu sein. Es ist eine Allegorie, ein Sinnbild, das sich wie ein Bilderrätsel als Schilderung des Verhältnisses zwischen der Königin und den Färöern liest. Damit ist das Bild typisch für Edward Fuglø, dessen Kunst immer eine Handlung hat, ebenso wie der Titel auch in diesem Fall eine zentrale Rolle für die Entschlüsselung des Inhalts spielt.

Das Porträt ist im Stil der figurativen Popkunst gehalten, mit Inspirationen aus der Fotografie und Werbung. Es enthält surrealistische Sprünge zwischen unterschiedlichen Realitätsebenen, wobei der auffälligste

Königin Margrethe besucht das Dorf Hvalba auf der Insel Suðuroy, Juni 2016. Foto: Liselotte Sabroe/Ritzau Scanpix.

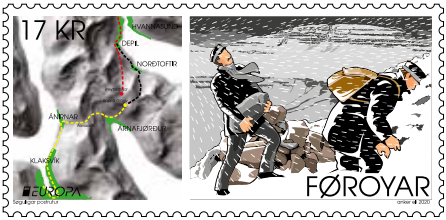
Realitätsbruch die Darstellung des königlichen Profils als Münzprägung ist. Dies wird im Werk als Relief aus vergoldetem Aluminium umgesetzt, das auf der Holzplatte des Bildes angebracht wurde. Dadurch erhält das Gemälde die Anmutung einer Collage, die sich aus unterschiedlichen Materialien zusammensetzt.

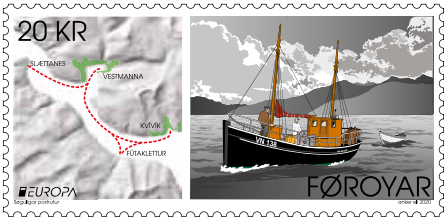
Vergangenheit und Gegenwart treffen in Edward Fugløs Bild aufeinander, zum einen Märchen und Allegorie, zum anderen Humor und moderner künstlerischer Ausdruck. Formal wie inhaltlich handelt es sich um ein vielschichtiges Werk, das auf subtile, liebevolle und humorvolle Weise eine Hommage an die Königin darstellt, die auch Regentin der Färöer ist.

Nils Ohrt
MA in Kunstgeschichte

Ein Schwarzdruck von der Block ist in limitierter Auflage produziert. Es ist ohne extra Kosten im Jahrbuch 2020 enthalten. Möglich ist es auch den Schwarzdruck separat zu kaufen.

Der Schwarzdruck ist nummeriert und wird in 1.500 Drucken gedruckt, von denen 400 separat verkauft werden. Größe: 10 x 7 cm. Preis: 150,00 DKK.





Probendruck

Europa 2020: Historische Postwege

Die Postwege auf den Färöern waren schon immer sehr beschwerlich. Hohe Berge und tückische Meerengen mussten überwunden werden, um die Post auszutragen – und manchmal erreichte sie ihre Empfänger nie.

Der Postweg Klaksvík – Viðareiði

Einer der schwierigsten Postwege über Land war die Strecke *Klaksvík – Viðareiði*, auf der die unwegsamsten Berge auf den Inseln überwunden werden mussten.

Jákup Posts Absturz

Am 24. November 1887 begab sich der erste Postbote der Nordinseln, Jacob Eliassen (1836 – 1887) auf den Postweg Klaksvík - Viðareiði. Obwohl das Wetter ziemlich gut war, gab es in den Bergen Frost und Schnee. *Jákup Post* oder *Jakke í Vági*, wie er auch genannt wurde, kam niemals am Ziel an. Man startete eine Suchaktion und fand ihn einen Tag später tot am steilen Berghang nördlich von Árnafjørður. Es war zu erkennen, dass er eine Spur in den Weg hinauf zum Pass „við Gjógv“ geschlagen, jedoch den Halt verloren hatte und etwa 350 Meter bergab geglitten und dabei über eine senkrechte Felswand aus ca. 19 Metern Höhe in die Tiefe gestürzt war. Auf der Karte ist die Route von Jákup Post gelb eingezeichnet.

Die Postboten auf dem Berg

Das Motiv auf der 17KR Briefmarke entspringt aber einem anderen Ereignis auf demselben Postweg. Einige Jahrzehnte, nachdem Jákup Post verunglückte, waren zwei Postboten in der anderen Richtung unterwegs, von Viðareiði nach Klaksvík. Einer von ihnen, Jacob Vitalis bzw. *Jakke í Krotugrøvini*, berichtete 1971 in einem Interview, was damals geschah.

Als die Kollegen den Bergkamm auf der Árnafjørður-Seite überquert hatten, wurden sie von einem heftigen Schneesturm überrascht. An einem Ort namens „*Breytarstígar*“ sahen sie ein, dass sie es nicht nach unten schaffen würden – es war dunkel, und die Schneewehen waren zu hoch, um durchzukommen. Sie schafften es bis zu einem alten Steinschlag in der Nähe, wo sie einen Windschutz aus losen Steinen aufschichteten. Doch die Nacht war kalt und der Wind stark. Um nicht zu erfrieren, rissen sie ihren Steinwall daher nieder und schichteten ihn erneut auf, immer und immer wieder. So verging die Nacht – sie stapelten Steine und rangelten freundschaftlich miteinander, um sich warm zu halten. Als es endlich so hell wurde, dass sie ihren Weg wieder erkennen konnten, begannen sie, sich den Abstieg mit den mitgebrachten Schaufeln freizugraben und sich gegenseitig an den

Der Ort, an dem die beiden Postboten die Nacht verbrachten. Die Senke zwischen den Bergkämmen oben rechts ist Breytarskarð, wo sie hindurchgekommen waren. Die Felsbrocken unten im Bild sind Teile des Steinschlags, an dem sie einen Steinwall aufschichteten, um sich am Leben zu halten. Von dort mussten sie den steilen Berghang hinabgehen, bis sie den Fjord erreichten. Foto: Pól Sundskarð.

steilsten Stellen abzuseilen, bis sie zuletzt sicher Árnafjørður erreichten.

Auf der Karte zeigt die rote Linie, auf welcher Strecke die beiden Postboten unterwegs waren.

Der Postweg Vestmanna – Vágar

Anfang des letzten Jahrhunderts wurde die Post nach Kvívík, Vestmanna und Vágar vom Postboten Ólavur Olsen (1855 - 1947) ausgetragen, der von Vestmanna nach Tórshavn ging, um die Post zu holen. Nach seiner Rückkehr ruderte er von Vestmanna mit der Post für Vágar über den Sund. Der Vestmannasund ist berüchtigt für seine starke Strömung und besonders schwer zu überqueren, wenn Wind und Strömung gegenläufig sind.

Der Untergang des Postbootes

Freitag, der 1. Oktober 1920 war genau so ein Tag. Es war ziemlich windig, und Wind und Strömung arbeiteten gegeneinander.

Das Postboot, ein traditionelles offenes färöisches Boot, ein sogenanntes „seksmannafar“, das über einen Außenbordmotor verfügte, war nach „*Sunnaru gjógv*“ bei Kvívík auf der Streymoy-Seite gefahren, um den Postbeamten abzuholen. Dabei handelte es sich um den bekannten Gewerkschaftler Hans David Niclasen (50), den man an der Anlegestelle „*Fútaklettur*“ auf der Vágar-Seite absetzen sollte. Die Bootsbesatzung bestand aus Johannes Jacobsen (32) und Karl Alfred Olsen (19) aus Vestmanna.

Außer dem Postboten kam als Fahrgast noch Sofie Nattestad (27) aus Miðvágur an Bord. Frau Nattestads Schwager, der sie von Kvívík nach „Sunnaru gjógv“ begleitet hatte, stand an Land und beobachtete das Boot, während es den Sund überquerte. Etwa in der Mitte der Meerenge verschwand es plötzlich, wahrscheinlich im schlechten Wetter gekentert. Der Schwager schlug Alarm, und sowohl aus Kvívík als auch aus

Oben rechts im Bild sind zwei Bergwipfel zu sehen, rechts Krúnufjall und links Toftaknúkur. Der übliche Weg führte durch Toftaskarð, die Senke zwischen diesen beiden Wipfeln. Die beiden Postboten wählten jedoch den Weg durch Breytarskarð, die Senke links von Toftaknúkur – eine kürzere, aber schwierigere Route, die sonst nur im Sommer genutzt wurde. Weiter unten im Bild ist etwa in der Mitte ein breiter schwarzer Felsvorsprung zu erkennen. Dort den Berghang hinunter und dann über diesen Felsvorsprung stürzte Jákup Post 1887 in die Tiefe. Foto: Pól Sundskarð.

Vestmanna eilten Menschen an den Sund, um nach Überlebenden zu suchen. Doch alles, was man fand, waren einige Wrackteile. Alle vier Menschen an Bord verloren bei diesem Unglück ihr Leben.

Das Postschiff „Ólavur“

Nach dem Unglück von 1920 wurde es verboten, Post in offenen Booten über den Vestmannasund zu befördern. Die Söhne des oben erwähnten Ólavur Olsen, Samuel Jacob (Sam) und Johan Olsen, hatten von ihrem Vater den Posttransport über den Sund übernommen. Sie besaßen das Deckboot „*Helgi*“, das nun auf dieser Route eingesetzt wurde. „Helgi“ war jedoch eigentlich ein Fischkutter, und deshalb ließen die Brüder 1930 ein neues geschlossenes Fahrzeug speziell für Post, Passagiere und sonstige Fracht bauen. Nach ihrem Vater nannten sie dieses Postschiff „*Ólavur*“.

1945 begann Sam Olsens Sohn Alfred, mit der „Ólavur“ zu fahren, und als Sam 1947 starb, führte er zusammen mit seinem Onkel Johan die Beförderung von Post, Gütern und Passagieren über den Vestmannasund fort. Später arbeiteten auch Alfreds Brüder Karmal und Torkil als Besatzungsmitglieder auf dem Postschiff.

Dies war vor dem Bau der Straße zwischen Tórshavn und Vestmanna, so dass die „Ólavur“ bei Schneewetter in den Bergen oft auch die Post aus Tórshavn holte und dann auf dem Rückweg nach Vestmanna in Leynar, Kvívík und Fútaklettur anlegte. Die feste Route war ansonsten Vestmanna, Fútaklettur, Kvívík, Fútaklettur und Vestmanna (20KR-Briefmarke). Die „Ólavur“ lief ebenfalls den kleinen Ort Slættanes auf Vágar an, bis 1964 schließlich die letzten Einwohner fortgezogen waren. Auch anderenorts auf den Färöern wurde die „Ólavur“ eingesetzt, wenn die anderen Postboote nicht fahren konnten.

Das Schiffsunglück bei Fútaklettur

Am 29. Dezember 1958 war die „Ólavur“ wie üblich dabei, Post und Passagiere nach Vágar zu bringen. Die Anlegestelle Fútaklettur war sehr primitiv, am Kai war der Wasserstand so niedrig, dass die „Ólavur“ dort bei schlechtem Wetter wegen der

Das Postschiff Ólavur auf der Vágar-Seite irgendwann in den vierziger oder fünfziger Jahren. An Deck ist hinten der kleine nachträgliche Anbau zu erkennen, in dem sich die Toilette befand.

Gefahr, auf Grund zu laufen, nicht anlegen konnte. Daher hatte man ein kleineres Boot in Schlepp, das man benutzte, um Personen und Güter vom Schiff zum Kai zu befördern.

An diesem Tag war die See rau, so dass Alfred und Karmal das kleine Boot heranruderten, um Güter und Post zu verladen. Auf dem Rückweg konnten sie einen Passagier mit an Bord der „Ólavur" nehmen, aber drei weitere standen noch am Kai. Als die Brüder nochmals zum Kai zurückruderten, sprangen zwei der Passagiere ins Boot, der dritte traute sich zunächst nicht. Dann konnte er sich doch noch durchringen, und die Brüder ruderten erneut an den Kai. Genau in diesem Moment rollte mit der Brandung eine größere Welle heran, der Achtersteven des Bootes wurde über die Kaikante gehoben, schlug dagegen, und das Boot kenterte. Alle an Bord fielen ins Wasser - die drei Passagiere konnten schwimmen und retteten sich an Bord der „Ólavur", aber Karmal und Alfred waren Nichtschwimmer und der tosenden Brandung preisgegeben. Der dritte Bruder, Torkil, an Bord der „Ólavur" wollte ins Wasser springen, um ihnen zu helfen. Der erste Passagier, der es an Bord geschafft hatte, hielt ihn zurück und überredete ihn, sich zuerst ein Seil um den Leib zu binden. So gesichert sprang Torkil über Bord und konnte Alfred retten. Karmal ging jedoch unter und wurde später ertrunken in einer Schlucht in der Nähe gefunden. Karmal Olsen wurde 29 Jahre alt.

Erst in der 1960er Jahren wurde die Straße zwischen Tórshavn und Vestmanna fertig. Dadurch änderten sich die Anforderungen an die Beförderung über den Vestmannasund, so dass die „Ólavur" 1965 durch die größere Personenfähre „*Bragd*" ersetzt wurde, die auch Fahrzeuge mitnehmen konnte. Später kamen größere Fähren hinzu, und als der lange Unterseetunnel zwischen Streymoy und Vágar 2002 eröffnet wurde, war die Zeit der Fähren endgültig vorbei.

Doch auf Reede vor Vestmanna ankert immer noch das kleine stolze Postschiff „Ólavur" - gut gepflegt und voll funktionstüchtig, trotz seines nahenden 90. Geburtstages in diesem Jahr. Eine würdige Erinnerung an vergangene Zeiten und gefahrvolle Postwege.

Anker Eli Petersen

Probendruck

Britische Feldpostämter auf den Färöern

Nachdem deutsche Truppen am 9. April 1940 in Dänemark einmarschiert waren und das Land besetzt hatten, reagierte Großbritannien schnell, um die dänischen Gebiete im Nordatlantik durch Entsendung von Einheiten nach Island und auf die Färöer zu sichern. Am 10. April hielt Winston Churchill im britischen Parlament eine Rede über die Notwendigkeit dieser Militäraktion, in der er die Färöer als einen „strategischen Punkt von großer Bedeutung" bezeichnete. Zu diesem Zeitpunkt war Churchill noch nicht Premierminister der britischen Kriegsregierung, sondern als Marineminister für die Royal Navy zuständig. Außer den Feind daran zu hindern, sich die Färöer zunutze zu machen, hatte die Royal Navy Pläne, die Tiefwasserankerplätze wie *Skálafjørður* für ihre eigenen Schlachtschiffe in Anspruch zu nehmen (obwohl diese Ambition nie umgesetzt wurde). Unter diesen Umständen war es keine Überraschung, dass die erste britische Truppe auf den Färöern eine Einheit der Royal Marines war, der Infanterie der Royal Navy. Diese erste Truppe war klein, am 13. April 1940 trafen weniger als 200 leicht bewaffnete Marinesoldaten in Tórshavn ein. Ende Mai waren die Marinesoldaten bereits wieder nach Großbritannien zurückgekehrt und durch eine größere Heereseinheit ersetzt worden, etwa 500 *Lovat Scouts*, ein Regiment des Territorialheeres aus dem schottischen Hochland. Kurze Zeit später wurden auch andere Heereseinheiten auf die Färöer entsendet. Unter ihnen befand sich eine erhebliche Anzahl Pionieroffiziere der Royal Engineers und Einheiten des Pioneer Corps, die erforderliche Bauarbeiten beaufsichtigen bzw. durchführen sollten, sowie Soldaten der Royal Artillery, die Geschützbatterien zum Schutz wichtiger Orte vor See- oder Luftangriffen errichten und bedienen sollten. (Ab Juni 1940 befanden sich die Färöer innerhalb der Reichweite der Luftwaffe, die von Luftstützpunkten in Norwegen aus operierte.)

Die Einfahrt nach Skálafjørður, dem Tiefwasserankerplatz der Royal Navy, wurde durch Küstengeschütze bei Fort *Skansin*, Strendur und Nes gesichert. Reste dieser

Probendruck

Auf dem Kleinbogen ist das Foto des Hauses abgebildet, das in Miðvágur als Feldpostamt genutzt wurde, sowie eine Bleistiftzeichnung des Feldpostamtes in Tórshavn, angefertigt vom renommierten färöischen Künstler Ingálvur av Reyni. Die drei Feldpoststempel, die vom britischen Militär während des 2. Weltkriegs auf den Färöern verwendet wurden, sind ebenfalls auf dem Kleinbogen zu sehen.

Der Bildausschnitt links oben zeigt marschierende Lovat Scouts. Diese taten vom 25. Mai 1940 bis zum 10. Juni 1942 als Infanterieeinheit ihren Dienst auf den Färöern. Darunter ist nicht identifiziertes Personal der Royal Air Force von der RDF-Radarstation in Eiðiskollur abgebildet. Eiðiskollur war eine der fünf färöischen Radarstationen, die während des 2. Weltkriegs mit RAF-Angehörigen bemannt waren.

Am rechten Rand ist ein nicht identifizierter Soldat der Lovat Scouts abgebildet. Der Beutel auf seiner Brust enthält die Gasmaske. Der Mann darunter ist Kapitän N.M.F. Corbett von der Royal Navy. Er war von November 1941 bis März 1945 als Marineoffizier auf den Färöern stationiert und war auch der ranghöchste britische Offizier auf den Inseln.

Batterien sind heute noch an allen drei Orten zu sehen. Bereits wenige Wochen nach der Errichtung der britischen Garnison auf den Färöern durch eine kleine Einheit der Royal Navy von etwa 175 Mann war also eine große Anzahl von Truppen vor Ort, für die ein reibungsloser und fristgerechter Postverkehr gesichert werden musste. Zu den Aufgaben der Royal Engineers gehörten auch einige Tätigkeiten, die man nicht unbedingt mit ihrem Ingenieurswissen verbindet, und eine hiervon war die Zuständigkeit für die Postdienste des Heeres. Aufzeichnungen beweisen, dass dem britischen Militärpostamt Nummer 400 am 3. Mai 1940 die Feldpostamtnummer 219 zur Verwendung auf den Färöern zugeteilt wurde. Vielleicht kam der Poststempel mit den Lovat Scouts im Mai auf die Inseln, aber da keine Verwendung des Stempels vor Ende Juni bekannt ist, ist es wahrscheinlicher, dass dieser erst einige Wochen später eintraf.

Als die britische Garnison auf den Färöern ihren größten Umfang erreicht hatte, waren hier ca. 7.000 Personen stationiert.

Eine Truppe von Lovat Scouts, angeführt von ihren Dudelsack-Regimentsgruppen, marschiert durch Tórshavn.
Foto: Nationalmuseum von Dänemark.

Der markanteste Anstieg erfolgte, als man beschloss, einen Flugplatz und einen Stützpunkt für Wasserflugzeuge anzulegen. Gleich nach Beginn der Besatzung hatten die Briten Untersuchungen vorgenommen, um einen geeigneten Platz zu finden. Zuletzt wählte man die Insel Vágar als den *„am wenigsten unmöglichen Ort für den Bau eines Flugplatzes“* aus. Die Bauarbeiten begannen 1942, und während der Bauphase nutzte die Royal Air Force Wasserflugzeuge, die auf dem Sørvágsvatn landeten. Auf dem Höhepunkt der Bauarbeiten befanden sich mehr als 3.500 Militärangehörige auf dieser einen Insel – weitaus mehr als die damalige Zivilbevölkerung. Etwa 1.200 von ihnen gehörten den besonderen Baueinheiten der Royal Engineers an, und mehr als 2.000 Soldaten stammten aus dem Pioneer Corps. Ab August 1942 trafen weitere Artillerieeinheiten ein.

Infolgedessen wurde ein weiteres Feldpostamt in Miðvágur auf Vágar eingerichtet, dem offiziell am 21. Mai 1942 die Nummer 611 zugeteilt wurde, obwohl es möglicherweise erst mehrere Wochen nach diesem Datum in Betrieb genommen wurde. Die letzte bekannte Nutzung erfolgte im März 1944. Letztendlich wurde nur eine der ursprünglich drei geplanten Landebahnen fertiggestellt.

Zu diesem Zeitpunkt war die Schlacht um den Nordatlantik im Großen und Ganzen gewonnen, und die größere Reichweite der Flugzeuge, die den Alliierten nun zur Verfügung standen, bedeutete auch, dass mehr Patrouillen von Flugplätzen in Schottland und Island durchgeführt werden konnten. Die Royal Air Force Vágar stellte ihren Einsatz im Oktober 1944 ein, und am 15. Dezember 1944 übertrugen die Briten den Flugplatz an die färöischen Behörden (obwohl die Briten zu diesem Zeitpunkt die Auffassung vertraten, dass dieser *„kaum jemals sicher genug für zivile Operationen“ sein würde*). Glücklicherweise stellte sich diese Vorhersage als falsch heraus, wenn auch einige Zeit verging, bevor dies feststand. 1946 gab es vereinzelte kommerzielle Flüge, doch dieser Dienst war nur von kurzer Dauer. Erst in den 1960er Jahren wurde ein regelmäßiger

FPO 611 auf einem von der RAF zensierten Brief und auf einem nach Irland gesendeten Brief.

Links: Umschlag mit dem Vermerk „On active Service", abgestempelt mit Feldpoststempel 611 vom 21. September 1943. Der Brief wurde von „RAF Censor 163" zensiert. Diese Zensur ist selten. Rechts: Umschlag mit dem Vermerk „O.A.S." (On Active Service), abgestempelt mit Feldpoststempel 611 (Typ 2) vom 20. Oktober 1942. Zensiert von „P.C.90-3017" und „4381". Der Brief wurde nach Irland gesendet und ist eine Besonderheit. Die Umschläge gehören Steen Jack Petersen.

Flugverkehr aufgenommen. Im Rückblick kann man sagen, dass der Bau des Flugplatzes sich vielleicht als das dauerhafteste und nützlichste Erbe aus der britischen Besatzungszeit erwiesen hat.

Das dritte und letzte Feldpostamt, das auf den Färöern in Betrieb war, war Nummer 695. Dieses war vom 13. März 1943 bis September 1945 in Tórshavn angesiedelt, als die letzten Soldaten der britischen Garnison die Färöer verließen. (Eine kleine Abteilung der Royal Navy und anschließend der Royal Air Force bemannte bis Ende 1946 weiterhin die LORAN-Station bei Skúvanes auf Suðuroy, wonach dänisches Marinepersonal den Betrieb der Station übernahm.) Das Feldpostamt 695 ersetzte nachweislich 219, doch der Grund für diese Änderung ist unklar, ebenso wie es einen Zeitraum von mehreren Monaten gab, in dem beide Stempel gleichzeitig verwendet wurden.

Neuere Untersuchungen auf den Färöern haben nicht nur ergeben, wo sich die Feldpostämter befanden, es sind auch einige zeitnahe Fotografien der Gebäude aufgetaucht, in denen sie untergebracht waren. Das Feldpostamt in Tórshavn lag im Keller des Hauses *Tinghúsvegur 45* (heute Hausnummer 49). Hier lebte Hans Joensen (Hansemann) mit Familie, die auch weiterhin die oberen Etagen des Hauses bewohnte. Die 35KR-Briefmarke zeigt eine Bleistiftzeichnung des Militärpostamtes in Tórshavn des bekannten färöischen Künstlers *Ingálvur av Reyni*.

Im Garten von Tinghúsvegur 45. Ein britischer Soldat zusammen mit Hansemann und seinen Töchtern. Foto: Anita Joensen.

Drei Soldaten, die alle im Büro des Garnisonsadjutanten in Torshavn arbeiteten. Sgt. Kenneth Williamson in der Mitte. Links Sgt. Evans und rechts Cpl. Skarn. Williamson war bei den Royal Engineers, Evans und Skarn waren beide beim Royal Army Service Corps. Foto: Brian Hague.

Das Gebäude für das Feldpostamt Miðvágur wurde in den 1930er Jahren erbaut, seine jetzige Adresse lautet *Bótalsvegur 11*. Die dort lebende Familie Hansen zog nach Leirvík um, nachdem ihr Haus vom britischen Militär requiriert worden war. Ein Bild dieses Gebäudes ist die Vorlage für das Motiv der 20-Kronen-Marke.

Was ist über das Personal bekannt, das in den Feldpostämtern arbeitete? Überraschenderweise können wir eine Person identifizieren, die Militärpost von den Färöern mit dem Stempel 219 versah.

Sergeant Kenneth Williamson war NCO der Royal Engineers und bestätigte in einer Nachkriegskorrespondenz mit einem führenden Sammler färöischer Philatelie- und Postgeschichte, dass dies nach seiner Ankunft auf den Färöern im September 1941 bis irgendwann im Laufe des nachfolgenden Jahres zu seinen Aufgaben gehörte. Williamson schätzte nicht nur seine Arbeit, er genoss auch die Stationierung auf den Färöern, wo er in seiner Freizeit die Natur und Kultur der Inseln erforschte. Er lernte hier zudem seine künftige Frau kennen und war einer der etlichen britischen Soldaten, die eine Einheimische heirateten.

Williamsons Hochzeit mit Esther Rein, der jüngsten Tochter von Niels und Hansina Rein aus dem *Landavegur* in Tórshavn, fand am 14. März 1944 in der *Havnar Kirkja* statt. Als er nach dem Krieg nach Großbritannien zurückkehrte, schrieb Williamson *„The Atlantic Islands: The Faeroe Life and Scene“*, das 1948 von Collins herausgegeben wurde und viele Jahre lang als der maßgebliche englische Text über die Färöer galt.

Brian Hague

Probendruck

Sepac 2020: Kunstwerk aus der nationalen Sammlung

Díðrikur á Skarvanesi (1802-65): *Maanens Duver* (Mondtauben). Ca. 1840. Gouache auf Papier, 38 x 24 cm. Erwerb 1954. *Listasavn Føroya* (Kunstmuseum der Färöer).

Wie farbenfrohe Emaillearbeiten stehen die Vögel in Reih und Glied – im Profil und leicht versetzt hintereinander, jeder auf seiner kleinen Erhebung. Kräftig gelbe, blaue, grüne und rote Farbfelder leuchten zwischen den brauen und schwarzen Flächen des Gefieders der Vögel auf. Obwohl die musterartigen Farbflächen der Darstellung eine dekorative Prägung verleihen, ist doch eindeutig zu erkennen, dass es sich um Tauben handelt. Und sollten Zweifel bestehen, trägt das Blatt unten die Aufschrift: „*Maanens Duver*" – ein Titel, der auf die Fantasiewelt hinweist, der diese Tauben entsprungen sind.

Das zarte Bild auf Papier ist eines von vier, die auf wundersame Weise die Zeit überdauert haben. Die Papierbilder sind in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden und hingen ursprünglich in Glas und Rahmen im Wohnzimmer einer Familie auf Sandoy. Durch die Wärme des Kachelofens fielen die Rahmen jedoch auseinander, und danach wurden die Blätter in einer alten Bibel aufbewahrt. Dort lagen sie völlig vergessen, bis man sie eines Tages wiederfand und 1954 an Listafelag Føroya verkaufte. Ein fünftes und letztes Bild wurde der Sammlung des Museums später als Schenkung eines anderen Familienzweigs hinzugefügt.

Von dieser Familie auf Sandoy wissen wir auch, wer der Künstler ist, nämlich ein Vorfahr, der als Díðrikur á Skarvanesi bekannt ist. Aufgrund des Alters und der künstlerischen Qualität der Bilder muss er wohl als der erste färöische Künstler gelten – knapp hundert Jahre, bevor „färöische Kunst" mit Samuel Joensen-Mikines und seinen Nachfolgern zu einem Begriff wurde.

Díðrikur á Skarvanesi (1802-65): Mondtauben. Ca. 1840. Gouache auf Papier, 38 x 24 cm. Erwerb 1954. Listasavn Føroya (Kunstmuseum der Färöer).

Díðrikur á Skarvanesi (1802-65) war ein Knecht von Stóra Dímun, der sein Leben in einem Ort auf Sandoy beschloss, welcher ihm seinen Zunamen bescherte. *Díðrikur í Kárastovu*, wie er eigentlich hieß, war jedoch kaum ein ganz gewöhnlicher Knecht, denn 1828 hielt er sich in Kopenhagen auf, woher er frühestens im Frühjahr 1829 zurückgekehrt sein kann. Dieser Aufenthalt hat zu Vermutungen veranlasst, er könnte damals Schüler an der Königlich Dänischen Kunstakademie gewesen sein.

Es sind ausschließlich diese fünf Zeichnungen, die als Werke von Díðrikur á Skarvanesi bekannt sind. Sie sind als Gouachemalerei ausgeführt, also in Wasserfarben mit höherer Pigmentkonzentration sowie einem weißen Farbstoff, wodurch die Farben deckend, aber auch matter sind. Der größte Teil der Vögel in Díðrikurs Gouachen sind färöische Wildvögel, und sie müssen auch auf den Färöern gemalt worden sein, da laut dem Ornithologen Jens-Kjeld Jensen ein Weißbunter Rabe abgebildet ist, der inzwischen ausgestorbene, den es damals nur hier gab. Die Darstellung des Eissturmvogels kann außerdem einen Hinweis auf die Entstehungszeit der Gouachen geben, da dieser Vogel erst 1839 damit begann, auf den Färöern zu brüten.

Die Vögel und ihre Eier waren zu Lebzeiten Díðrikurs eine wichtige zusätzliche Nahrungsquelle, und auch er selbst schoss Vögel und sammelte Eier. Damit hatte er die Motive im buchstäblichen Sinne direkt zur Hand. So wie die Vögel geordnet in Reih und Glied stehen, erinnern seine Gouachen an die Tafeln in zahlreichen wissenschaftlichen Vogelbüchern, die in Europa und Amerika im 18. und 19. Jahrhundert herausgegeben wurden. Wo Díðrikur solche Werke gesehen haben mag, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, doch zwischen 1835 und 1840 diente er beim Pfarrer für den nördlichen Teil von Streymoy, von dem wir wissen, dass er sehr naturinteressiert war.

Díðrikur á Skarvanesi (1802-65): 18 Vögel. Gouache auf Papier, 39 x 27 cm. Listasavn Føroya (Kunstmuseum der Färöer).

Der Stil der Gouachen entspricht allerdings keineswegs der in der wissenschaftlichen Vogelmalerei üblichen realistischen und detaillierten Wiedergabe. Eine ähnlich dekorative Stilisierung wie bei Díðrikur kennt man dagegen aus der skandinavischen Volkskunst. Das schwedische *Dalapferd* könnte hier eine relevante Parallele sein. Auf jeden Fall ist der Stil der Gouachen ein eindeutiger Beweis dafür, dass der Künstler die Kunstakademie in Kopenhagen mit ihren Idealen aus der klassischen Kunst nicht besucht hat. In den Schülerlisten der Akademie taucht ebenfalls kein Díðrikur í Karastovu auf.

Doch was soll man eigentlich unter „Mondtauben" verstehen? Heute bezeichnet der färöische Begriff „*mánadúgva*" eine Ringel- oder Waldtaube, aber laut Jens-Kjeld Jensen war diese Art in Díðrikurs Tagen auf den waldlosen Färöern äußerst selten. Deshalb wird es sich eher um die weitaus häufiger vorkommende Felsentaube handeln. Im Gegensatz zur Ringeltaube legt sie vom Frühjahr bis zum Hochsommer jeden Monat ein Ei. In dieser ganz prosaischen Bedeutung ist der Begriff „*Mondtauben*" also zu verstehen.

Einiges deutet jedoch darauf hin, dass Díðrikur á Skarvanesi sich selbst von der poetischen Bezeichnung verführen lassen hat. Auf einem anderen Blatt ist nämlich eine weitaus realistischere Felsentaube mit bläulichem Federkleid abgebildet. Diese musste im Mondtaubenbild zugunsten der fantasievolleren und farbenfroheren Geschöpfe weichen.

Nils Ohrt
MA in Kunstgeschichte

1) Kongabrúgvin, Eystaravág ca. 1903.

2) Fischereigewerbe um 1900.

Probendruck

3) Schiffskonvoi - Königlicher Besuch 1907

4) Vestaravág und Vágsbotnur, 1930er Jahre.

LONDON 2020: Alte Postkarten

Schon immer gab es ein großes Interesse an alten Postkarten – vor allem an Postkarten mit Fotografien. Diese erzählen Geschichte oft besser als Worte. Auf den Färöern wurden Postkarten bereits vor der Jahrhundertwende üblich. Das Postamt in Tórshavn wurde 1870 eröffnet, und die ältesten für Postkarten verwendeten Fotos stammen aus den 1880er Jahren oder sind sogar noch älter. Obwohl Telegraf und Telefon das Land Anfang des 20. Jahrhunderts erreichten, waren diese Formen der Kommunikation um einiges teurer, als zu Weihnachten eine Postkarte zu senden. Geburtstagsgrüße und Beileidsbekundungen wurden ebenfalls häufig per Postkarte übermittelt. Daher ist die Menge und Vielfalt an Postkarten groß.

***1) Kongabrúgvin*, Eystaravág ca. 1903**

Als der dänische König Christian IX. als erster König 1874 die Färöer besuchte, wurde das Gebiet, das den Namen „*Kongabrúgvin*“ (Königsbrücke) erhielt, instandgesetzt und eine Treppe für den Empfang des Monarchen gebaut. Außer den hübschen, 1901 erbauten Steinhäusern von Jens Olsen und Jens í Dali ist auch die Landzunge *Skansatangi* zu erkennen. Den Speicher gibt es heute nicht mehr, aber eine lange Leemole zum Schutz vor der Brandung wurde 1922 – 1929 in Verlängerung von Skansatangi errichtet. Zerrissene Ankerleinen und Schiffbrüche waren vor dem Hafenausbau in Tórshavn keine Seltenheit – ebenso wie durch die Brandung zwischen den Häusern zerschellte Ruderboote.

Die Postkarte zeigt ein altes Foto. Die Gemeindeschule von 1894 war noch nicht gebaut. Tórshavn Kirche, die 1788 „außerhalb des Ortes“ errichtet wurde, ist hier nach dem Umbau von 1865 zu sehen.

2) Fischereigewerbe um 1900

Als der Monopolhandel 1856 abgeschafft wurde, weckte dies den Tatendrang im ganzen Land. Die Bevölkerung wuchs, mehrere neue Orte entstanden, und es gab bezahlte Arbeit. Die traditionelle bäuerliche Gesellschaft gehörte damit der Vergangenheit an. Die ersten, die gewerbliche Fischerei betrieben, waren 1872 die Brüder „*á Trappuni*“ mit ihrer Slup „Fox“. Ein Pionier der Berufsfischerei mit größeren Schiffen war jedoch der Däne *A.W. Skibsted*, Kaufmann und Konsul aus Frederikshavn. Das Unternehmen Skibsteds baute den Kai, den Speicher und war Eigentümer des Grundstücks „*á*

Rundingi“ in Tórshavn, wo die abgebildeten Frauen im Akkord Fisch wuschen und zum Trocknen auslegten. In Südeuropa wurde der wichtigste Exportartikel der Färöer mehrfach als „bester Stockfisch der Welt“ bezeichnet.

Die Postkarte zeigt den Fischtrockenplatz „*Niðri á Stød*“ von S. P. Petersen, Fuglafjørður um 1909.

3) Königlicher Besuch 1907

Es war ein denkwürdiges Ereignis, als der dänische König Friedrich VIII., Prinz Harald und mehrere dänische Minister und Reichstagsmitglieder die Färöer und die ca. 15.000 Färinger im Juli 1907 besuchten. Der Besuch begann in Vágur, später nahm Christian Bærendsen (Gouverneur von 1897 – 1911 und einziger Färinger, der dieses Amt innehatte) die Gäste jedoch am Anleger *Kongabrúgvin* in Empfang, wo Christian IX., der Vater von König Friedrich VIII., 1874 ebenfalls an Land gegangen war. Tórshavn war voll von Menschen aus dem ganzen Land. Der Konvoi für den Besuch auf den Färöern bestand aus dem königlichen Schiff „Birma“ sowie der „Atlanta“ und der „Geysir“. Links von der königlichen Schaluppe liegt die mit Flaggen geschmückte „Smiril“.

Die Postkarte zeigt die Menschenmenge auf *Kongabrúgvin* bei der Ankunft des Königs mit seinem Gefolge 1907.

4) Vestaravág 1930er Jahre

Vestaravág wurde 1768 zu einem wichtigen Ort, als Niels Ryberg Tórshavn als Freihafen wählte. Von *Vágsbotnur* aus wurde Fracht von den Schmugglerschiffen mit großem Gewinn nach Großbritannien verschifft, was Arbeitsplätze für die Einwohner Tórshavns schuf. Die bekannte Häuserzeile am *Bryggjubakki* ist heute eine Perle Tórshavns und wurde Ende der 1920er Jahre erbaut. Früher beherbergten diese Gebäude verschiedene Unternehmen, heute sind dort jedoch Cafés und Restaurants zu finden.

Maximumkarten:

Postkarte gehört Álvur Danielsen

Tinghúsvegur in Tórshavn, ca. 1890.

Postkarte gehört Brian Hague

Fischtrockenplatz in Fuglafjørður, ca. 1909

Postkarte gehört Álvur Danielsen

Kongabrúgvin, bei der Ankunft Friedrich VIII. 1907

Postkarte gehört Álvur Danielsen

"Thorshavns Møbelmagasin", 1915

Die Postkarte zeigt das Möbelgeschäft „*Thorshavns Møbelmagasin*“ von Peter Poulsen, aufgenommen wahrscheinlich 1915. Peter, der in der Tür steht, war der Tischler, der 1919 den berühmten *Stuhlbeinstempel* anfertigte.

Neue Ausgaben am 16. und 27. April und 2. Mai 2020

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Die Königin von Dänemark 80 Jahre**
Ausgabetag:	16.04.2020
Werte:	50,00 DKK
Nummern:	FO 929
Briefmarkenformat:	40,0 x 60,0 mm
Blockformat:	100 x 70 mm
Künstler:	Edward Fuglø
Drucktechnik:	Offset + gold hot foil
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Einschreiben International (+Postgebühr)

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Europa 2020: Historische Postwege**
Ausgabetag:	27.04.2020
Werte:	17,00 und 20,00 DKK
Nummern:	FO 930-931
Briefmarkenformat:	56 x 27 mm
Künstler:	Anker Eli Petersen
Drucktechnik:	Offset
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Grossbriefe auf den Färöer, 0-100 g und Kleinbriefe nach Ausland, 0-50 g + Selbstklebende Hefte - 6 Briefmarken

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Britische Feldpostämter während WW2**
Ausgabetag:	27.04.2020
Werte:	20,00 und 35,00 DKK
Nummern:	FO 932-933
Briefmarkenformat:	30 x 40 mm
Blockformat:	100 x 70 mm
Design:	Kári við Rættará
Drucktechnik:	Offset
Druckerei:	Cartor Security Printing, Frankreich
Gebührensatz:	Kleinbriefe nach Ausland, 0-50 g und Maxibriefe auf den Färöer, 0-500 g.

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Sepac 2020: Kunstwerk aus der nationalen Sammlung**
Ausgabetag:	27.04.2019
Werte:	20,00 DKK
Nummern:	FO 934
Briefmarkenformat:	40 x 30 mm
Künstler:	Diðrikur á Skarvanesi
Drucktechnik:	Offset
Druckerei:	Phil@poste, Frankreich
Gebührensatz:	Kleinbriefe nach Ausland, 0-50 g

Probendruck

Neue Ausgabe:	**Automatenmarken LONDON 2020: Alte Postkarten**
Ausgabetag:	02.05.2020
Werte:	4 x 12,00 DKK
Briefmarkenformat:	55,0 x 22,5 mm
Fotos:	Alte Postkarten - gehört Álvur Danielsen und Brian Hague
Drucktechnik:	Flexoprint
Druckerei:	Limo Labels, Dänemark
Gebührensatz:	Kleinbriefe auf den Färöer, 0-50 g

Layout: Posta Stamps. Vorderseite: Vestaravág, Tórshavn. Foto: Postkarte, ca. 1899, gehört Álvur Danielsen. Druckerei: TrykTeam, Dänemark.

Posta Stamps
Óðinshædd 2
FO-100 Tórshavn
Färöer

Tel. +298 346200
Fax +298 346201
stamps@posta.fo
www.stamps.fo

Multilingual webshop: www.stamps.fo

ISSN 1603-0036

/faroestamps

Sepac 2020: Poster und Postkarte

Im Zusammenhang mit der Briefmarkenausgabe Sepac 2020 geben wir auch ein Poster und eine Postkarte heraus. Das Poster ist in Qualitätspapier gedruckt und hat eine Größe von 420 x 297 mm (A3). Es hat das Motiv der Briefmarke: *Maanens Duuer*. Limitierte Auflage, da nur 100 Poster gedruckt wurden.

Preis: 95,00 DKK

MAANENS DUUER, 1840 | DÍÐRIKUR Á SKARVANESI

Owned by Listasafn Føroya. Publisher: Posta Faroe Islands, 2020. www.stamps.fo

Die Postkarte misst 170 x 120 mm und illustriert ein weiteres Kunstwerk von Díðrikur á Skarvanesi aus derselben Zeit, *„Hani og høna“* (Hahn und Henne).

Preis, Postkarte: 7,00 DKK
Preis, Maximumkarte: 27,00 DKK

HANI OG HØNA, 1830 | DÍÐRIKUR Á SKARVANESI

Posta Stamps - wird folgende Ausstellungen beschicken:

Ausstellungen mit Sonderstempel:
LONDON 2020, 2.-9. Mai 2020, London, Großbritannien

Ausstellungen ohne Sonderstempel:
Essen 2020, 14.-16. Mai 2020, Essen, Deutschland

Posta
FAROE ISLANDS

Bestellung - Posta Stamps Nr. 43

No.	Produkt		Preis DKK	Preis Euro	An-zahl	Total
Ausgabe 16.04.2020 - Die Königin von Dänemark 80 Jahre - FO 929 (Block mit 1 Briefmarke)						
PPS010420	Königin 80 Jahre, Block, postfrisch	*	50,00	7,00		
FFT010420	Königin 80 Jahre, Block, gest.	⊙	50,00	7,00		
DDT010420	Königin 80 Jahre, Block, tgst.	⊙	50,00	7,00		
FFU010420	Ersttagsbrief mit Block	⊙	55,00	7,70		
WPBDROTNG	Königin 80 Jahre, Schwarzdruck	*	150,00	21,00		
Ausgabe 27.04.2020 - Europa 2020: Historische Postwege - FO 930-31 (2 Briefm. + Heftchen)						
PPA010420	Europa 2020, postfrisch	*	37,00	5,20		
FFG010420	Europa 2020, gest.	⊙	37,00	5,20		
DDG010420	Europa 2020, tgst.	⊙	37,00	5,20		
PPN010420	Markenheftchen, postfrisch	*	111,00	15,50		
FFO010420	Markenheftchen, gest.	⊙	111,00	15,50		
DDO010420	Markenheftchen, tgst.	⊙	111,00	15,50		
FFK010420	Ersttagsbrief mit Satz	⊙	42,00	5,90		
FFL010420	Ersttagsbrief mit Einzelnmarken	⊙	44,00	6,15		
FFM010420	Ersttagsbrief mit 4-Blöcken	⊙	155,00	21,70		
FFP010420	Ersttagsbrief mit Markenheftchen	⊙	116,00	16,25		
PPB010420	Satz ob. Viererblöcke, postfrisch	*	148,00	20,70		
PPC010420	Satz unt. Viererblöcke, postfrisch	*	148,00	20,70		
PPD000930	Europa 2020, Bogen 17KR (10)	*	170,00	24,00		
PPD000931	Europa 2020, Bogen 20KR (10)	*	200,00	28,00		
Ausgabe 27.04.2020 - Field Post Offices während WW2 - FO 932-933 (Block + 2 Briefm.)						
PPS020420	FPO's WW2, Block, postfrisch	*	20,00	2,80		
FFT020420	FPO's WW2, Block, gest.	⊙	20,00	2,80		
DDT020420	FPO's WW2, Block, tgst.	⊙	20,00	2,80		
FFU020420	Ersttagsbrief mit Block	⊙	25,00	3,50		
PPA020420	FPO's WW2, postfrisch	*	55,00	7,70		
FFG020420	FPO's WW2, gest.	⊙	55,00	7,70		
DDG020420	FPO's WW2, tgst.	⊙	55,00	7,70		
FFK020420	Ersttagsbrief mit Satz	⊙	60,00	8,40		
FFL020420	Ersttagsbrief mit Einzelnmarken	⊙	62,00	8,70		
FFM020420	Ersttagsbrief mit 4-Blöcken	⊙	227,00	31,80		
PPB020420	Satz ob. Viererblöcke, postfrisch	*	220,00	30,80		
PPC020420	Satz unt. Viererblöcke, postfrisch	*	220,00	30,80		

* = postfrisch ⊙ = gestempelt

No.	Produkt		Preis DKK	Preis Euro	An-zahl	Total
PPD000932	FPO's WW2, Bogen 20KR (20)	*	400,00	56,00		
PPD000933	FPO's WW2, Bogen 35KR (20)	*	700,00	98,00		

Ausgabe 27.04.2020

Sepac 2020: Kunstwerk aus der nationalen Sammlung - FO 934 (1 Briefmarke)

PPA000934	Sepac 2020, postfrisch	*	20,00	2,80		
FFG000934	Sepac 2020, gest.	⊙	20,00	2,80		
DDG000934	Sepac 2020, tgst.	⊙	20,00	2,80		
FFK000934	Ersttagsbrief mit Satz	⊙	25,00	3,50		
FFL000934	Ersttagsbrief mit Einzelnmarken	⊙	25,00	3,50		
FFM000934	Ersttagsbrief mit 4-Blöcken	⊙	85,00	11,90		
PPJ000934	Postkarte: Sepac 2020 (1)	*	7,00	1,00		
FFJ000934	Maximumkarte: Sepac 2020 (1)	⊙	27,00	3,80		
PPB000934	Satz ob. Viererblöcke, postfrisch	*	80,00	11,20		
PPC000934	Satz unt. Viererblöcke, postfrisch	*	80,00	11,20		
PPD000934	Sepac 2020, Bogen (20)	*	400,00	56,00		

Ausgabe 02.05.2020 - Automatenmarken, LONDON 2020: Alte Postkarten (4)

PMALONDON	LONDON 2020, postfrisch	*	48,00	6,70		
PMALONDCO	LONDON 2020, Collector's Strip*	⊙	75,00	10,50		
FMKLONDON	Ersttagsbrief mit Satz	⊙	53,00	7,40		
PPJLONDON	Postkarten (4)	*	28,00	3,90		
FFJLONDON	Maximumkarten (4)	⊙	76,00	10,65		
WLONDON20	Sonderstempel LONDON 2020	⊙	22,00	3,10		

Verschiedenes

WDUERPLAK	Sepac 2020, Poster		95,00	13,30		
LUS002019	Seiten für Lux Album 2019		120,00	16,80		
JOS002019	Seite für Weihnachten 2019		30,00	4,20		
LUA002019	Lux Album III mit Seiten 2015-19		600,00	84,00		
	Ekspeditionsgebühr:		**25,00**	**3,50**	**1**	**25,00**
				Preis insgesamt:		

* Die Werte des Automatenmarken Collector's Strip sind 12,00, 17,00, 20,00 und 26,00 DKK.

Bitte den Kupon auf der Rückseite ausfüllen!

Ja, bitte! Ich möchte abonnieren:

Anzahl			Produkt
	PPA	*	Satz postfrische Briefmarken
	PPS	*	Satz postfrische Blocks
	PPN	*	Briefmarkenheftchen postfrisch
	PPY	*	Jahresmappe
	PPZ	*	Jahrbuch
	FFK	⊙	Ersttagsbrief mit ganzem Satz Briefmarken
	FFU	⊙	Ersttagsbrief mit Block
	PMA	*	Satz postfrische Automatenmarken
	FMK	⊙	Ersttagsbrief mit ganzem Satz Automatenmarken
	JOJ	*	Weihnachtskarten

Zahlung:

☐ Soll vom Guthaben meines Kontos abgebucht werden

☐ Deutsche Kunden können auf folgendes Konto Zahlungen vornehmen:
Postbank Saarbrücken, Neugrabenweg 2, 66123 Saarbrücken
IBAN: DE 56 5901 0066 0001 0056 66, SWIFT-BIC: PBNKDEFF

☐ Bitte alle künftige Bestellungen und Abonnementssendungen von nebenstehender Kreditkarte abbuchen

Ich möchte bezahlen mit Kreditkarte:

Karten Nr.: ☐☐☐☐ ☐☐☐☐ ☐☐☐☐ ☐☐☐☐ Gültig bis: ☐☐☐☐

Betrag: _____ Unterschrift: _____

- Zahlungen aus anderen Ländern bitte an unser Postgirokonto N. 625 98 47 beim Postscheckamt in Kopenhagen.
- Wenn Sie schon Kunde bei Posta Stamps sind, bitten wir Sie Ihre Kundennummer bei Bestellung und Zahlung anzugeben.

Posta Stamps
Óðinshædd 2
FO-100 Tórshavn
Färöer

Tel. +298 346200
Fax +298 346201
stamps@posta.fo
www.stamps.fo

Name: _____
Straße: _____
Stadt: _____
Land: _____
Email: _____
Kundennummer: ☐☐☐☐☐☐☐

PS2020